

Calwer Wochenblatt

№ 23.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

78. Jahrgang.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Anzeigenspreis 10 Pf. pro Zeile für Stadt und Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pf.

Dienstag, den 10. Februar 1903.

Abonnementpreis in der Stadt pro Vierteljahr Mk. 1.10 incl. Trägerlohn, im Nachbarortbezirk einschließlich Zustellungsgebühr Mk. 1.20, außer der 10 Kilom.-Zone Mk. 1.30.

Tagesneuigkeiten.

r. Calw, 9. Febr. Der Bezirksverein für Geflügelzucht und Vogelschutz hielt gestern nachmittag im Gasthof zum „Ablen“ hier seine jährliche Generalversammlung. Der Vereinsvorstand, Hr. Schullehrer Fischer begrüßte die Anwesenden und erstattete sodann den Jahresbericht. Nach demselben zählte der Verein am 31. Dezember 1902 81 Mitglieder. Zum Zwecke der Verbreitung und Förderung der Geflügelzucht wurde auf Veranlassung des Vereins von Hrn. Landwirtschaftsinspektor Dr. Wacker aus Leonberg im April v. J. ein Vortrag in Hirsau gehalten über rationelle Geflügelzucht. Aus Vereinsmitteln wurden eine große Anzahl Bruteier abgegeben. Dem Vogelschutz wurde ganz besondere Aufmerksamkeit geschenkt und neben einem größeren Aufwand für Fütterung der Vögel im Winter auch Prämien für Anzeigen von Vogelfängern ausbezahlt, außerdem gibt der Verein einen jährlichen Beitrag an den Bund für Vogelschutz; von jetzt ab werden auch Schutzgelder für Erlegung von Raubvögeln jeder Art bezahlt. Nach dem Kassenbericht hatte der Verein eine Jahreseinnahme von M. 285 65 J und Ausgaben in Höhe von 255 M. 90 J, mithin einen Ueberschuß von M. 28.75. Nachdem einige Statutenänderungen vorgenommen waren, fanden die Neuwahlen statt, welche in der Hauptsache zur Wiederwahl der bisherigen Vorstands- und Ausschußmitglieder führte. Als neues Mitglied trat in den Ausschuß Hr. Schullehrer Videl-Stammheim. Mit einer reichhaltigen Verlosung, zu der aus der Vereinskasse ein größerer Beitrag gegeben worden ist, fand die sehr zahlreich besuchte Versammlung ihren Abschluß. Möge der Verein, der sich für das begonnene Ge-

schäftsjahr ganz besondere Aufgaben gestellt hat, immer mehr Freunde finden, die durch ihren Beitritt dessen gemeinnützige Bestrebungen unterstützen.

* Calw, 9. Febr. In Merklingen geschah gestern eine höchst beklagenswerte Untat. Der Fuhrmann Großmann in der hiesigen Bäckermühle, gebürtig von Martinsmoos, begab sich gestern nach Merklingen zu seinem Bruder, welcher letzterer in einer dortigen Mühle beschäftigt ist und als sehr sparsamer Mensch geschildert wird. Dieser wollte bei einem Verwandten eine Summe ersparten Geldes, das er aufgekauft hatte, erheben, wurde aber in dessen Hause erstochen und war sofort tot. Auch der hiesige Großmann erhielt einen Stich in den Kopf. Der Erstochene war erst 22 Jahre alt. Die Tat geschah nicht im Wirtshause, sondern im Privathause. Heute früh nahm das Gericht von Leonberg den Tatbestand auf. Die Untat versetzte den ganzen Ort in die größte Aufregung.

[Amtliches aus dem Staatsanzeiger.] Am 6. Februar ds. Js. ist von der Evangelischen Oberschulbehörde die Schulstelle in Oberloßbach, Bez. Calw, dem Unterlehrer Emil Bachteler in Ehningen, Bez. Böblingen übertragen worden.

Stuttgart, 6. Febr. Die Beschädigung der Weltausstellung in St. Louis wurde heute vormittag in einer Versammlung von Industriellen im Sitzungssaale des Landesgewerbemuseums erörtert. Die Versammlung war nicht nur von Stuttgart, sondern auch aus allen Teilen Württembergs zahlreich besucht. Der Reichskommissar für die Weltausstellung, Hr. Scheinrat Lewald-Berlin, der in der Versammlung anwesend war, referierte in überzeugender Weise über das große internationale Unternehmen. Er versuchte verschiedene irrthümliche

Anschauungen über die Bedeutung der Ausstellung zu zerstreuen. Redner verbreitete sich des Näheren über das Ausstellungsprogramm nebst den Grundzügen, die für die deutsche Reichsregierung zur Annahme der Einladung maßgebend gewesen sind. Die Deutschen hätten auf das größte Entgegenkommen zu rechnen. Ferner erwähnte der Redner, daß man in Amerika auf Deutschland die größten Erwartungen setze. Für Deutschland müsse die Hebung und Bereicherung des Exportes nach Amerika maßgebend sein. An das mit großem Beifall aufgenommene Referat schloß sich eine Diskussion an, in der die Geneigtheit, die Ausstellung zu beschicken, zum Ausdruck kam.

© Durlach. Eine hiesige Fabrikarbeiterin, welche auf ihren Stiefbruder nicht gut zu sprechen war, ließ demselben durch ihren Liebhaber, einem Fabrikchlosser, ein Stück Wurst (Schwartenmaggen) überbringen. Der Empfänger verschmähete jedoch das Präsent, indem ihm die Liebeshandlung der Absenderin höchst verdächtig vorkam. Die Sache wurde untersucht und die Stiefschwester wanderte samt ihrem Liebhaber hinter Schloß und Riegel, nachdem erstere eingestanden hatte, daß sie die Wurst vergiftet hatte.

Aus der Pfalz, 6. Febr. Parteipolitische Meinungsverschiedenheiten haben zu einer Bluttat den Anlaß gegeben, die der erste Vorstand des sozialdemokratischen Wahlvereins in Oppau, Eisendreher H. Säß, verschuldet hat. Der Genannte wurde von seinem Bruder, dem Maurer Georg Säß, in einer Wirtshausdarüber zur Rede gestellt, daß er sich in seiner Eigenschaft als Vorstand des sozialdemokratischen Vereins nicht an der Beerbidigung eines auswärtigen Genossen beteiligt hatte. Die

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Auf der Jagd nach Sechzigtausend.

Von Thorwald Vogsrud.
Erzählung eines Privat-Detektivs.

Einzig autorisierte Uebersetzung aus dem Norwegischen von Friedrich v. Känel.

(Fortsetzung.)

„Na, da habe ich mir selber einen netten Streich gespielt,“ sagte Hell zu sich selber, als er wieder auf seinem Zimmer saß. „Der Keil hat Misttrauen bekommen und ist wahrscheinlich schon weit von Kopenhagen entfernt.“

Hell hatte sich während dieser Nachforschungen in eine Art verbissener Wut hineingearbeitet. Er war eine von jenen energischen Naturen, die durch Hindernisse und Schwierigkeiten nur desto mehr angefeuert werden, ihre ganze Kraft aufzubieten, um das vorgesteckte Ziel zu erreichen. Er fühlte sich selbst wie verwandelt. Der Lebensüberdruß und die Melancholie waren wie fortgeblasen. Dies wechselvolle Leben, das ihn in die verschiedensten Verhältnisse und Lagen versetzte und ihn mit den verschiedenartigsten Menschen in Berührung brachte, sprach ihn in solchem Grade an, wie er es früher nie erwartet hatte. Er hatte sich selber gelobt, die Sache nicht aufgeben zu wollen, bis er am Ziel oder bis jede Möglichkeit ausgeschlossen war, und dieses Versprechen zu halten, war nach und nach zu einer persönlichen Ehrensache für ihn geworden. Jetzt aber war guter Rat teuer, denn er hatte wieder jede Spur verloren. War Bähring nach England oder Deutschland gereist? Er kannte beide Sprachen, so daß Hell in dieser Hinsicht im Zweifel war.

„Halt ein wenig,“ sagte er endlich zu sich selber. Seine Kasse war fast leer. Bitte Jens erzählte ja, daß er nur zwanzig Kronen in seinem Taschenuch

gehabt habe, und damit erreicht er kaum England. Die Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß er sich entweder in irgend einem dänischen Landstädtchen verirrt oder hinab nach Hamburg gereist ist. Ob das letztere der Fall, das ist zweifelhaft, weil er nicht sonderlich gut mit Mitteln versehen war. Plötzlich sprang Hell vom Stuhl auf und klingelte der Wirtin, bat höflich um seine Rechnung, zur augenscheinlichen Enttäuschung der Kopenhagener Madame, brachte sein Gepäck und darauf sich selber in eine Droschke und befahl dem Kutscher, nach der Station zu fahren.

Ein wenig gespannt und mit gemischten Gefühlen sieht der etwas Lokalkundige die Wagenthüren öffnen und vernimmt die monotone Stimme des Kondukteurs: „Wandrup, 10 Minuten — Wandrup 10 Minuten!“ Er weiß, daß er sich in der Nähe des Dannewirk befindet, dieser schicksalschwangeren Befestigung, wo jeder Fußbreit Erde Blut geloset hat und dessen begraste Hügel Tausende kräftige junge Leute im Kugelregen stürzen gesehen haben.

Mit einem Seufzer nimmt er von dem dänischen Bahnpersonal Abschied und versucht sich an das stramme Kommando der preussischen Kondukteure zu gewöhnen. Er weiß ferner, daß man hier unten an der Grenze nicht politisieren darf. Im Geschäftsleben und auf anderen Gebieten ist Dänisch und Deutsch, Deutsch und Dänisch so miteinander vermengt, daß man oft beide kaum von einander zu unterscheiden vermag, aber dafür sind andererseits die politischen Sympathien so scharf abgegrenzt, daß jeder am besten tut, so wenig als möglich diese Dinge zu berühren, da es hier leichter ist als anderswo, böses Blut zu machen.

Hell war mit diesen Verhältnissen genügend bekannt, als er an einem Dezember-Abend mit seinem Koffer in der Hand von der Station nach der „Schente“, dem einzigen „Hotel“ des Ortes spazierte. Der dicke, joviale Wirt empfing ihn draußen im Vorzimmer und führte ihn in eine kleine, verhältnismäßig nette Stube.

beiden Brüder gerieten dabei in einen heftigen Streit, in dessen Verlauf jeder der Streitenden für sich die größten Verdienste um die Partei in Anspruch nahm. Auf dem Nachhauseweg entbrannte der Streit von neuem, wobei Georg Süß derartig in Zorn geriet, daß er auf seinen Bruder einen Schuß abgab. Nur leicht verletzt eilte dieser in seine Wohnung, um sein Gewehr zu holen. Er feuerte sofort einen Schuß auf seinen Bruder ab, der leblos zusammensank. Der Brudermörder wurde verhaftet.

Dresden, 7. Febr. Das Gesuch der ehemaligen Kronprinzessin Louise, ihren erkrankten Sohn besuchen zu dürfen, ist heute Mittag im Ministerrat unter dem Vorsitz des Königs in ernsthafte Erwägung gezogen worden. Man kam jedoch zu dem Entschluß, daß eine Rückkehr der Prinzessin auch zu einem ganz kurzen Besuch keinesfalls angängig sei. Die Prinzessin erwartet in Genf den Bescheid. Alle Gerüchte, daß sie schon unterwegs oder gar schon in Dresden sei, sind daher unbegründet. Auf den Gang des Prozesses wird die Trennung von Siron keinen Einfluß haben.

Berlin, 7. Febr. Ueber die Trennung der Kronprinzessin Louise von Siron wird aus Wien berichtet: Am Sonntag trifft hier die Großherzogin von Toscana mit ihrer Tochter zu mehrtägigem Aufenthalte ein. Ihr Besuch hängt mit der Regelung der Angelegenheit der Kronprinzessin Louise zusammen. Auch wird behauptet, die Großherzogin räume der Kronprinzessin das Feld, damit sie nach Salzburg kommen könne. Die Trennung wurde insbesondere durch die Erkrankung des Lieblingssohnes der Kronprinzessin und durch die Aktion bewirkt, die der Advokat Lachenal in Genf in den letzten Tagen durchführte, indem er für das zukünftige Leben der Kronprinzessin günstige schriftliche Zusagen seitens des österreichischen und sächsischen Hofes erzielte. Nach Genfer Depeschen ging der endgültigen Trennung der Kronprinzessin von Siron eine äußerst bewegte Szene im Bureau des Advokaten Lachenal voraus.

Berlin, 8. Febr. Zur Affäre der ehemaligen Kronprinzessin von Sachsen wird aus Dresden gemeldet, daß nach Informationen in maßgebenden Regierungskreisen im Termin am 11. Februar nicht auf Aufhebung der ehelichen Gemeinschaft sondern auf Scheidung erkannt werden dürfte. Die „Wiener Neue Freie Presse“ will wissen, daß die Zusammenkunft der Prinzessin Louise mit ihrer Mutter, der Großherzogin von Toscana in der bayerisch-österreichischen Grenzstation Rosenheim erfolgen und vor allem den Zweck haben soll, festzustellen, ob die Trennung der Prinzessin von Siron eine zeitliche oder dauernde ist. In letzterem Falle wäre eine Wilderung der von den Höfen in Wien und Dresden über die Prinzessin verhängten Maßregeln möglich, insbesondere in dem Sinne, daß die Vaterlandslosigkeit, welche die Folge dieser Maßregeln ist, aufgehoben und es der Prinzessin

möglich gemacht würde, einen Namen zu führen. Die Prinzessin soll das telegraphische Ersuchen ihrer Anwälte an den Kronprinzen zur Erlangung der Erlaubnis eines Besuches ihres kranken Sohnes mit einem eigenhändigen Briefe unterstützt haben, der sehr bußfertig gehalten und in reuevollem Tone von ihrem Fehler sprechen soll.

Berlin, 8. Febr. Wie dem „Lokalanzeiger“ aus Brüssel telegraphiert wird, hat Siron einigen seiner Freunde mitgeteilt, daß die Trennung von der Prinzessin Louise nur eine augenblickliche sei, hervorgegangen aus seinem Wunsche, die Prinzessin aus ihrer zweifelhaften Lage befreit zu sehen. Was die Prinzessin für die Zukunft beschließe, stehe ihr allein anheim.

Berlin, 7. Febr. Nach den nunmehr auch an hiesiger amtlicher Stelle eingegangenen Berichten hatten die Verhandlungen in Washington, wie der „Lokalanzeiger“ berichtet, folgenden Verlauf. Der deutsche Vertreter hatte den Vorschlag gemacht, den Blockademächten drei Monate lang Vorzugsbedingungen bei der Gesamtschuldentilgung Venezuela zu gewähren. Der Vorschlag hatte einige Aussicht auf Annahme. Nunmehr trat aber der englische Geschäftsträger Herbert auf und forderte weitergehende Konzessionen an die Blockademächte. Bowen habe sich mit Herbert nicht einigen können. Deutschland und Italien haben sich dem Vorschlage ihres Verbündeten (England) angeschlossen. Da jedoch eine Einigung auch jetzt nicht erzielt werden konnte, wollte man den Präsidenten Roosevelt zum Schiedsrichter über diese eine Angelegenheit der Vorzugsbehandlung der Blockademächte berufen. Roosevelt lehnte diese ab, so daß nunmehr damit zu rechnen ist, daß diese dem Haager Schiedsgericht unterbreitet wird. Ein anderer Ausweg wäre nur möglich, wenn Bowen, dem die so geschaffene Situation keineswegs angenehm sein kann, in letzter Stunde einen entgegenkommenden Vorschlag macht, der den verbündeten Mächten annehmbar erscheint. Außer dieser Vorzugsangelegenheit stehen die Unterhandlungen gut. Es kann angenommen werden, daß alle weiteren Streitpunkte in Washington erledigt werden. Die Blockade bleibt vorläufig bestehen, bis völlige Klärung herrscht.

Berlin, 7. Febr. Aus Windsor wird gemeldet: Königin Alexandra und Königin Alexandra machten gestern Nachmittag eine Spazierfahrt in einem offenen Wagen. Der König ist vollkommen wieder hergestellt. Es werden keine weiteren Krankenberichte mehr ausgegeben.

Berlin, 8. Febr. Nach einer Meldung der Danziger Zeitung soll es einem dortigen Arzte gelungen sein, wichtiges neues Material zu der Winter'schen Nordfische in Konig von einem Jungen zu ermitteln, der bisher nicht vernommen worden ist. Die Mitteilung führt zum Teil auf ganz neue Spüren.

Rom, 7. Febr. Der König sagte gestern gesprächsweise zu einem Diplomaten, das Datum

der Ankunft des Zaren sei ihm noch nicht bekannt. Kaiser Wilhelm werde am 27. April in Rom eintreffen.

Nizza, 7. Febr. Gestern ging hier das Gerücht vom Tode des Expräsidenten Krüger. Die Nachricht wurde bald darauf wieder dementiert.

Brüssel, 8. Febr. Siron, der gestern von Paris kommend hier eintraf, sitz bei einem seiner Freunde ab, da sich seine Familie infolge seines Verhältnisses mit der Prinzessin Louise von ihm losgesagt hat. Gleichzeitig mit ihm soll ein sächsischer Geheimpolizist zu seiner Beobachtung eingetroffen sein.

Paris, 8. Febr. Auf den Expreßzug Paris-Brüssel wurde gestern Abend beim Passieren des Weichbildes der Stadt ein Revolveranschlag abgegeben, der die Scheiben eines Wagenabteils zertrümmerte. 2 Personen, unter denen sich der Deputierte Frau befand, wurden durch Glasplitter verletzt.

Tanger, 7. Febr. Die Nachricht über eine Gefangenahme des Prätendenten widersprechen sich noch immer. Nach einer Meldung aus Fez vom 2. ds. seien mehrere Stämme gegen die Auslieferung des Prätendenten. Andererseits erklärt man, die Meldung von der Auslieferung des Prätendenten sei darauf zurückzuführen, daß der Sultan aus Anlaß des Sieges große Festlichkeiten veranstaltet habe.

Die erste Verbrennung der Leiche eines Europäers in Siam. Der langjährige Leibarzt des Königs von Siam, Dr. Peter Gowan, der vor kurzem starb, wurde nach buddhistischem Ritus verbrannt. Gowan, der an Asthma litt, hatte die ärztliche Tätigkeit aufgegeben, war vor einigen Jahren in ein buddhistisches Kloster eingetreten und unterrichtete die Priester in der Heilkunde. Vor seinem Tode hatte er die Verbrennung seiner Leiche angeordnet. Die Zeremonie verlief äußerst imposant. Der König schickte als Zeichen der Wertschätzung des Verstorbenen einen vergoldeten Staatswagen, der mit zwei Rappen bespannt war, zum Transporte der Leiche. Nach der Ankunft bei dem Tempel wurde der Sarg auf einen Scheiterhaufen gehoben, der mit Blumengewinden, Geschenken der Prinzessinnen, und mit Kränzen, Spenden europäischer und siamesischer Freunde, geschmückt war. Nachdem der Tempelvorstand eine Lobrede auf den Verstorbenen in siamesischer Sprache gehalten hatte, zündete ein Bruder des Königs, als dessen besonderer Abgesandter, den Scheiterhaufen an, was als ganz außerordentliche Auszeichnung betrachtet werden muß. Die Anwesenden warfen als letzten Scheidegruß Sandelholz und Blumen in die Flamme. Ein großes Feuerwerk beschloß die Feier.

Bezirksfischerei-Verein.

Am Sonntag, 15. Februar ds. Js., nachmittags 2 1/2 Uhr, findet im Saal in Liebenzell die Generalversammlung des Bezirksfischereivereins statt, wozu sämtliche Mitglieder hie mit eingeladen werden.

Calw, 8. Februar 1903.
Der Vorstand
Regierungsrat Voelter.

„Es fehlt an Platz, mein Herr, fast alle meine Zimmern sind besetzt“
„Reist Ausländer, vermutlich?“
„Wirklich! Eine ganze Schaar deutscher „Reiseonkels“, ein paar Schweden — ja, und auch ein Landsmann von Ihnen ist hier.“
„Ein Norweger? Ah, das trifft sich doch merkwürdig. — Wie heißt er?“
„Stamm, so viel ich weiß. Er hat wohl Geschäfte jenseits der Grenze, denn er ist meist nur über Nacht da. Ich denke, daß Sie ihn im Laufe des Abends drunten in der Schänke treffen.“
Als er sich näher erkundigte, erhielt Hell bald die Gewißheit, daß hier von dem rechten Mann die Rede war.
„Sie, Herr Wirt,“ sagte er endlich, als der gut genährte Menschenfreund sich zurückziehen wollte, „erweisen Sie mir den Dienst und sprechen Sie hier nicht von meiner Nationalität. Hier heiße ich Lehmann und bin ein Deutscher, verstehen Sie! Ich habe den betreffenden Herrn einmal gekannt und will mir einen Scherz mit ihm erlauben! Sind Sie einverstanden?“ Er gab dem Wirt lächelnd einen freundschaftlichen Klaps auf das runde Bäuchlein. Der andere nickte gutmütig und zog sich zurück.

9. Kapitel.

„Es ist also, wie ich mir gedacht habe,“ sagte Hell zu sich selber, als er sich am Abend in der Schänke bei einem Glas und einer Zigarre niedergelassen hatte. „Der Fuchs will zwei Ausgänge haben. Er glaubt hier unten freie Hand zu bekommen. Augenscheinlich beginnt ihn der Schuß zu drücken. Erhält der Mann nicht bald peluniäre Verstärkung, dann hat er böse Aussichten. Es besteht kein Zweifel darüber, daß er nun das Aeußerste wagen will, um das Geld zu bekommen oder sich wenigstens einen Teil davon senden zu lassen.“

Er wurde in seinen Betrachtungen dadurch unterbrochen, daß Bähring zur Tür herein trat, an einem Tisch Platz nahm und einen Grog verlangte. Er musterte die Anwesenden scharf, es waren einige Bauern und ein paar deutsche Handlungsreisende. Unser Held schien zu fühlen, daß der Blick des andern ungewöhnlich lange auf ihm ruhte. Er nahm indessen keine Notiz davon, sondern verbarg sich halb hinter einer Zeitung, in der er anscheinend las. Er bemerkte, daß Bähring an den Schänktisch trat und gedämpft ein paar Fragen an den Wirt richtete. An einigen verstohlenen Blicken erkannte er sogleich, daß von ihm selber die Rede war. Bähring schien sich indessen zu beruhigen, nahm in seiner Nähe Platz und bestellte sich ein Abendessen. Hell merkte aber bald, daß sich das Mißtrauen des andern nicht gelegt hatte, und beschloß, auf seiner Hut zu sein. Als Bähring gegessen hatte, zog er eine Zigarette hervor, neigte sich plötzlich gegen Hell hin und bat in norwegischer Sprache um ein Zündhölzchen.
Hell aber war nicht zu überraschen, er ließ die Zeitung ruhig sinken und antwortete phlegmatisch:
„Pardon, mein Herr, — verleihe nicht!“
Der andere machte in einigermaßen gutem Deutsch seine Entschuldigung und wiederholte seine Bitte, indem er gleichzeitig seinen Stuhl an Hells Tisch rückte und frisch von verschiedenen Dingen zu sprechen begann, worauf der andere leicht einging. Nach einer Weile schlug Bähring ein Spielchen Karten vor.
„Mehr als gerne. Die Zeit wird verdammt lang hier oben an der Grenze, welches Spiel wünschen Sie?“
„Nun — z. B. „Sechsendsechzig“, es soll dies ein sehr gewöhnliches deutsches Spiel sein, ich habe es ein wenig in Kopenhagen kennen gelernt.“
(Fortsetzung folgt.)



Amtliche und Privatanzeigen.

Verpachtung von Bahnabschnitten.

Infolge Ablaufs der bisherigen Pachtperiode werden sämtliche landwirtschaftlich benützbaren Bahnabschnitte der Eisenbahnlinien Hirsau-Pforzheim und Pforzheim-Wildbad auf die Dauer von 12 Jahren öffentlich neu verpachtet und zwar:

auf der Strecke Hirsau-Unterreichenbach am **Mittwoch, den 11. Februar**, morgens 7 1/2 Uhr auf der Station Hirsau, und nachmittags 1 Uhr auf der Station Liebenzell beginnend; auf der Strecke Unterreichenbach-Pforzheim am **Freitag, den 13. Februar**, morgens 7 1/2 Uhr auf der Station Unterreichenbach und nachmittags 2 Uhr beim Bahnwärterhaus beim Brödingen Tunnel beginnend; auf der Strecke Brödingen-Rothenbach am **Dienstag, den 17. Februar**, morgens 7 1/2 Uhr auf der Station Brödingen und nachmittags 2 Uhr auf der Station Neuenbürg beginnend, am **Donnerstag, den 19. Februar**, auf der Strecke Rothenbach-Wildbad: morgens 8 Uhr auf der Station Rothenbach und nachmittags 1 Uhr auf der Station Calmbach beginnend. Hiezu werden Pachtlehhaber eingeladen.

Pforzheim, den 6. Februar 1903.
K. W. Eisenbahnbauinspektion.

Oberamt Calw.

Stadtgemeinde Liebenzell.

**Wasser-Versorgung für den Stadtteil rechts der Nagold.
Vergebung von Bauarbeiten.**

Die zur bevorstehenden Ausführung einer Wasserversorgung für den Stadtteil rechts der Nagold erforderlichen **Grab-, Betonierungs-, Maurer- und Steinhauerarbeiten** sollen im Wege schriftlicher Submission an tüchtige Bauunternehmer vergeben werden.

Nach den vorliegenden Plänen und Ueberschlägen betragen:

Rubriken des Voranschlags	Betreff	Erd- und Felsen-Sprengungs-Arbeiten	Betonierungs-, Maurer- und Steinhauer-Arbeiten
II. B.	Wasserversorgung für den Stadtteil rechts der Nagold im Anschluß an das bestehende Rohrnetz der Stadt	1200	230
	Unterführung der Leitung unter der Nagold	1600	—
	Zusammen —:	2800	230
		3030.	

Die Pläne, Kostenvoranschläge und Affordsbedingungen liegen an den Werktagen vom

6. Februar bis 13. Februar 1903

auf dem Rathaus in Liebenzell zur Einsicht auf.

Die schriftlichen Offerte für die gesamten Bauarbeiten sind spätestens bis zum

13. Februar 1903, abends 6 Uhr,

verschlossen mit der Aufschrift: „**Bauoffert zur Wasserversorgung des Stadtteils rechts der Nagold**“ portofrei bei der unterzeichneten Stelle einzureichen. Der Zuschlag geschieht sofort nach erfolgter gemeindefälliger Genehmigung.

Liebenzell, den 6. Februar 1903.

**Stadtschultheißenamt.
Näulen.**

Gehingen.

Brennholz- u. Stangenverkauf.

Am nächsten **Donnerstag, Freitag und Samstag, den 12., 13. und 14. Februar**, kommen aus verschiedenen Abteilungen des hiesigen Gemeindefelds zum Verkauf:

400 Nm. buchenes und 23 Nm. tannenes und eichenes Brennholz,
16 000 St. Durchforstungswellen,
176 Nm. tannene und buchene Verbstangen (worunter schöne Wagnerstangen),
460 St. Hopfenstangen.

Das buchene Holz kommt erst am dritten Tag zum Verkauf. Zusammenkunft je morgens 9 Uhr beim Rathaus.

Gemeinderat.

Gaben

für hiesige bedürftige **Konfirmanden** nehmen mit herz. Dank entgegen
Frau Dekan **Noos**,
Frau Stadtpfarrer **Schmid**,
Fräulein **S. Seeger**.

Gesucht für 1. März oder April
2 tüchtige, brave

Mädchen,

eines nach auswärt, bei hohem Lohn.
Näheres bei Frau **E. Rauffmann**,
Badstraße.

Calw, 9. Februar 1903.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine innigst geliebte Gattin, unsere liebe Schwiegertochter, Schwägerin und Tante

Marie, geb. Stohrer,

am Sonntag vormittag 1/11 Uhr unerwartet schnell gestorben ist.

Um stille Teilnahme bittet, zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen

**Carl Griesler
mit seinen Kindern.**

Beerdigung Dienstag nachmittags 2 Uhr.



Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir bei dem Hinscheiden unserer I. Mutter

Kath. Röhm, geb. Weiß,

erfahren durften, den HH. Ehrentägern, sowie für die zahlreiche Leichenbegleitung sagen wir unsern herzlichsten Dank.

J. Schäfer und Frau.



Abbitte.

Die beleidigenden Ausdrücke, welche ich gegen Gottlieb Graze, Kürschner, am 9. Januar ds. Js., in dem Gasthaus zur Krone hier gebraucht habe, nehme ich hiennt zurück.

Nödlingen, 7. Febr. 1903.
t. Otto Morlok.

Gesehen:
Schultheiß Graze.

Calw.

Infolge Vermietung meines Ladens verkaufe ich billigst:

**eine englische
Schlafzimmer-
Einrichtung**

(Eichenholz, gewichst),

bestehend aus:

- 1 Paar Bettladen,
- 1 Waschkommode mit Spiegel-
aufsatz,
- 1 Spiegelschrank,
- 2 Nachttische,

ferter:

- 1 Buffet, nußbaum, matt
und Glanz,
- 1 pol. Waschkommode,
- 13 Stück schöne lackierte
Bettladen,
- 8 Stück dto. Kleider- und
Weißzeugkästen.

Chr. Buhl, Schreiner.

Lohenlohe'sche

Suppen-Einlagen:

- Hasergrühe, Haserflocken,
- Grüntermehl, Grüntermflocken,
- Erdseemehl, Gerstenmehl,
- Kaisersuppenries,
- Ancipp's Kraftsuppe,
- Tapioca-Julienne, Erbswürst,
- Dörrgemüse:**
- Julienne und Carotten empfiehlt

Emil Georgii.

Dungkalk,

von der landwirtschafil. Versuchstation
geprüft und empfohlen,
offerieren billigst

**Krüger & Co.,
Hirsau.**



Zu haben bei:
Emil Georgii, } Calw.
C. Seeger, Apotheker, }
Th. Wieland, Alte Apotheke, } Lieben-
Gustav Vell, } zell.
Apotheker C. Mohl, }

Wollen Sie

sicher sein

ein ganz vorzügliches Schuhfett zu bekommen, dann kaufen Sie nur:



„Tranolin“ ist nur in roten Dosen mit der Schutzmarke **Raminseger** zu haben in den meisten Geschäften. Soll wieder gewichst werden, so erzeugt **Gentner's Wische** in roten Dosen auch auf fettem Leder schönsten Glanz. In den meisten Geschäften zu haben.



Die griechischen Weine,

deren Vorzüge immer mehr gewürdigt werden, dienen nicht nur als

Tischweine

für den täglichen Gebrauch, sondern werden auch mehr und mehr als

Krankenweine

bei **Influenza, Diarrhoe** und Magenleiden, sowie als **Stärkungsmittel**

für Genesende von vielen Aerzten empfohlen.

Preis-Liste.

	1 Flasche incl. Glas	bei 25 Fl.	20 Liter
Kefissia, Rotwein letzter Ernte	85	80	17.—
Candia, 3jährig, milder, angenehmer, roter Krankenwein, sehr bekömmlich	95	90	19.—
Demestika, roter, sehr milder Gebirgswein	115	110	22.—
Samos Muskat, feinster, goldgelber Süs- wein	100	95	20.—
Achaier, edler, alter, weisser Claret, griechi- scher Sherry	170	165	34.—
Mavrodaphne, edler alter Dessert- und Medizinal-Malvasier, hervorragend kräftig	200	Bei 12 Flaschen: 180	36.—
Griech. Cognac, hochfein, sehr mild, 1/2 Fl. M 5.—			
Deutscher Export-Cognac, 2jährig, mild, 1/2 Fl. M 3.—			

Emil Georgii, Calw, Telefon 16.

Glasweiser Ausschank von Kefissia, Candia und Mavrodaphne
im **Café Schnauffer.**

Lagerräumungs-Ausverkauf in Seide, Sammt und Borten zu äußerst billigen Preisen.

**Nane Schaible,
Badgasse.**

Nichters

Anker-Bain-Expeller,

Nur echt mit der berühmten Ankermarke.

altbewährte schmerzstillende Einreibung; zum Preise von 50 Pf. und 1 M. vorrätig in allen Apotheken. Jede Flasche ist zum Beweise der Echtheit mit der Fabrikmarke Anker versehen, worauf man beim Einkauf achten wolle.

In 100 Teilen: Eucalyptus 3 — Weingeist 44 — Kampfer 1,5 — Rth. Die (Rosmarin, Eucalyptus, Sassafras) 2,5 — Pfefferminzwasser 15 — Weissenwasser 15 — Kamillenwasser 10 — Weib. Seife 1 — Salicylgrün 5 — Glycerin.

Nichters

Anker-Fenchelhonig,

altbewährtes Linderungsmittel bei Husten, Heiserkeit und Verschleimung; wird von allen Kindern gern genommen. Preis 50 Pf. und 1 M. Beim Einkauf verlange man ausdrücklich Anker-Fenchelhonig.

Backsteinkäse,
vorzügliche und schmackhafte Ware, versendet solange Vorrat, in Kisten und Postkolli pr. Pfd. zu 27 $\frac{1}{2}$ unter Nachnahme die
Käseerei Renningen Dd. Leonberg.

Mötlingen.
Einen schönen, 5 Monate alten
Zuchteber
hat zu verkaufen
Bäckermeister **Stanger.**

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adoff in Calw.

MESSMER
The Mk. 2.80
Mk. 3.50 per Pfund.
Berühmte Mischungen. Probepack. 60 u. 80 Pf. bei
Carl Costenbader in Calw.

Leghühner,
bald mit Legen beginnend, versendet unter Nachn. zu
M. 2.— b. Stück die
Geflügel-Anstalt
Eplingen,
Besitzer: **Gebrüder Kaufmann.**

Cognac
der
Deutschen Cognac Compagnie
Löwenwarter & Co
Commandit-Gesellschaft zu Köln
zu Mk. 2.— Mk. 2.50 Mk. 3.— Mk. 3.50
pr. 1/2 Literflasche käuflich in:
Käuflich zu Originalpreisen in
1/2 und 1/4 Flaschen
in **Liebenzell** bei Hrn. Apotheker
Carl Mohl.

Dillstein,
Amt Pforzheim (Baden).
Ein in der Mitte des
Orts gelegenes
Wohnhaus,
mit 2 Wohnungen, Scheune und an-
grenzendem Bauplatz und Gärchen, ist
Umstände halber **ausnahmsweise bil-**
lig zu verkaufen. Es würde sich auch
sehr gut für einen Handwerker eignen.
Hermann Biegler,
Fasser.

Schuhfett Marke **Hüffelhaut**
alterprobtes bestes
Mittel zur Erhal-
tung des Leders.
Man hüte sich vor
Nachahmungen
mit ähnlichen
Namen und kaufe
nur Büchsen mit
dieser Schutzmarke, welche a
20 und 40 Pfg. zu haben sind:
Calw: Eugen Dreiss.
B. Hauber.
Erh. Kern.
J. O. Mayer's Nachf.
G. Pfeiffer.
L. Schlotterbeck.
Otto Stikel.
Althengstett: Chr. Straile.
Gechingen: J. Krauss.
Hirsau: Ferd. Thumm.
H. Wirth.
Liebenzell: Fr. Schoenleu.
Mötlingen: Gottl. Graze.
Neubulach: J. Seeger.
Stammheim: L. Weiss.
Zavelstein: H. Wiedenmayer.

Geld auszuleihen.
900 Mark
gegen doppelte Sicherheit. Zu erfragen
bei der Redaktion ds. Bl.

Bis 1. März gesucht ein tüchtiges
Mädchen,
das Gelegenheit hat, das Kochen zu
erlernen. Von wem, ist zu erfragen auf
der Red. ds. Bl.



Feinste Pflanzenbutter
Preis pro Pfund 70 Pfg.
Zu jedem Pfund Palmin erhält der
Käufer ein Serienbild.
Generalvertreter: **Gebr. Martin,**
Stuttgart, Olgastrasse 15.

Hirsau.
Eine freundliche
Wohnung
von 3 ineinandergehenden Zimmern samt
Zubehör ist bis 1. Mai zu vermieten.
Friedrich Volz, Schmied.

Nicht zu übersehen!
Viel Geld können Sie ersparen,
wenn Sie Ihre Schuhe oder Stiefel
reparieren lassen bei
J. Kirchherr, Vorstadt.
Herrentiefel Sohle und Fied kosten . 2.40.
Frauentiefel 1.70.

7 Stück
junge Enten,
jetzt legend, hat zu verkaufen
Ulrich Burkhardt,
Meyergasse.

Breitenberg.
Einen neuen, starken
Ruhwagen
oder **Einspanner-Leiterwagen**
hat zu verkaufen
Friedrich Feuerbacher,
Schmiedmeister.

Die

A. Delschläger'sche
Buchdruckerei

liefert rasch und billig in
schöner Ausführung alle im
Erwerbsleben vorkommende
Drucksachen
wie:

- Preislisten**
- Circulars**
- Briefbogen**
- Mitteilungen**
- Rechnungen**
- Quittungen**
- Adresskarten**
- Postkarten**
- Packetadressen**
- etc. etc.

Der hentigen Gesamtauflage
liegt eine Prospektkarte von **Dr. med.**
Kauser's vorzüglichem Magen-
und Verdauungspulver bei. Tausende
von glänzenden Dankschreiben
dokumentieren den Wert des erprobten
Hausmittels, welches von dem chemischen
Laboratorium **Kauser in Regensburg**
hergestellt wird.